pen, wenigstens erkannte ich an der im k. k. Naturalienkabinette zu Wien aufbewahrten Raupe von Mnemosyne dieselbe sammetschwarze Farbe und dieselbe Zahl und Stellung der orangegelben Flecken auf den Leibesringen [1]), welche die Apollo-Raupe auszeichnen.

Breslau im November 1850.

Uebersicht der neuern Litteratur, betreffend die Neuroptera Linné.

von

Dr. **H. Hagen** in Königsberg.

(Fortsetzung. [2])

Gehen wir zum speciellen Theile über, so findet sich hier noch viel zu leisten und zu vergleichen, ehe das Chaos einigermassen als gesäubert betrachtet werden kann. Die Gattung Drepanopteryx zuvörderst ist von allen ausser Rambur als eigene Gattung abgeschieden. Letzterer vereinigt damit H. hirtus Fabr. und zwei verwandte Arten zu seiner Gattung Megalomus. Schon Wesmael l. c. p. 17 machte auf die ähnliche Bildung aufmerksam, und stellte H. hirtus und cylindripes als vermittelnde Zwischenglieder hin. Obgleich die definitive Entscheidung einer durchgreifenden monographischen Bearbeitung überlassen werden muss, erlaube ich mir doch zu bemerken, dass ich in Betreff der Beibehaltung von Drepanopteryx im alten Umfange ganz Schneiders Ansicht theile. Die bekannte europäische Art bietet in der Bildung der plantula und der Flügel (Costalfeld) genugsame Merkmale, um sie von H. hirtus abzusondern. Ihre frühere Zustände und die Verwandlung sind schon von Réaumur (Tom. III. p. 390. Tab. 32. Fig. 3—8) vollständig beschrieben, auch Goetze (De Geer II. 2. p. 73. Z.) hat diese Art häufiger erzogen. Eine neue mir unbekannte Art, D. binoculus aus Holland, findet sich von Newman im Entomol. Mag., Lond. Tom. V. 1838 beschrieben.

Der H. fuscatus, schon von De Geer Mem. Tom. II. 2. p. 713 genau beschrieben und abgebildet, ist von den übrigen Hemerobien so verschieden, dass es allerdings zur Aufstellung einer

---

[1]) Eine Abbildung der Raupe von Parnassius Mnemosyne findet sich in Freyer's Beiträgen zur Geschichte europäischer Schmetterlinge. Bd III. Tab. 217, welche von Neustädt und Kornatzki a. a. O. Th. I. Taf. 42. Fig. 100. kopirt worden ist.

[2]) Durch ein Versehen ist im Inhalt der vorigen Nummer eine Fortsetzung versprochen, welche erst hier im Anschluss an die April-Nummer folgt. Red.

eigenen Gattung Sisyra berechtigt. Stephens erkannte dies gleichfalls und stellte ihn desshalb in seine Sect. C. (mit ungegabelten Quernerven im Costalraum) zu zwei mir nicht bekannten Arten (sein nitidulus ist wohl nicht der von Fabricius). Wesmael begründete diese Gattung wohl weniger auf das Geäder als auf die eigentliche Bildung der Palpen. Seine neue Art S. nigripennis und Burmeisters S. morio sind mir nicht bekannt, vielleicht auch nur Varietät von der Hauptart. Die früheren Zustände sind noch unbekannt, Erichson vermuthet jedoch die Larve in Branchiotoma spongillae Westw. Transact. Entom. Soc. III. p. 105. Tab. 8. 1842, deren Beschreibung und Abbildung auch Grube in Wiegm. Arch. Bd. X. p. 331. 1841 gegeben hat. Da ich diese hier durch den ganzen Sommer hindurch überaus häufige Art stets nur hart am Wasser und an in demselben stehenden Bollwerken gefunden habe, so ist es mir sehr wahrscheinlich, dass ihre Larve im Wasser lebe, also eine Ausnahme unter den auf dem Lande lebenden Hemerobiden bilde. Der innere Bau ist bis jetzt nicht beschrieben. Nach an S. fuscata angestellten Untersuchungen kann ich vorläufig folgendes mittheilen. Der Schlund ist lang, sehr dünn cylindrisch, glatt und nicht gefaltet. Etwas hinter der Mitte mündet der Schlundanhang, bestehend aus einer langen dünnen Röhre von der Dicke und Gestalt des Schlundes, und an seinem Ende plötzlich in eine runde Blase erweitert, so dass er das Ansehen einer geraden Retorte gewinnt. Der eigentliche Magen ist gross, cylindrisch, an seinem obern Ende fast gerade abgeschnitten und überhaupt der von Löew für S. lutaria l. c. Tab. II. Fig. 5 gegebenen Abbildung ähnlich. Gallgefässe schienen nur sechs, ziemlich lang, dick, mit hinterem freiem Ende zu sein. Dünndarm und Dickdarm sind kurz, walzenförmig, und mehrfach abgeschnürt, die Ovarien sind ähnlich denen von Chrysopa gebaut, jedoch jederseits mit mindestens funfzehn Eiröhren versehen.

Alle übrigen Arten bilden die eigentlichen Hemerobius von Stephens, Burmeister, Wesmael; ihre früheren Zustände und ihr innerer Bau sind noch vollständig unbekannt, nur von einer Art findet sich die Puppenhaut bei De Geer II. 2. Tab. 22. Fig. 4—7 abgebildet. Gehen wir die einzelnen Arten durch, so bildet H. dipterus Burm. durch Verkümmerung der Hinterflügel einen ganz eigenthümlichen Typus.

Ascalaphiden.

Die bedeutende Grösse und auffällige schöne Färbung dieser Familie lässt kaum vermuthen, dass die Beschreibung der Arten noch viel zu thun übrig lassen werde, und doch ist dies gerade hier fast mehr der Fall als bei den übrigen Neuropteren. Es lässt sich die Geschichte der früheren Bearbeitungen bequem in mehrere Perioden theilen, deren erste mit Borkhausens Monographie

(in Scriba Beiträge zu der Insecten-Geschichte Heft 2. p. 156. 1791) abschliesst. Die ersten Beschreibungen einer Ascalaphusart erschienen gleichzeitig im Jahre 1763, Scopolis Papilio macaronius, Entom. Carniol. no. 446 und Schäffers Zwiefalter oder Afterjüngferchen, eine Abhandlung, welche in Betreff der Schilderung der äusseren Theile vortrefflich genannt werden kann. Im folgenden Jahre 1764 finden wir im Mus. Lud. Ulr. von Linné eine dritte Art aus Südfrankreich, M. longicorne beschrieben, und 1767 im System. nat. ed. XII. eine vierte, M. barbarum hinzugefügt. Von letzterer, über deren Deutung noch gegenwärtig Zweifel obwalten, ist das Original in Linné's Sammlung noch vorhanden, und daher Aussicht, diese Zweifel zu beseitigen. Während Schäffer in Elem. Entom. und Icon. Ratisb. seine Libellula spuria oder Libelluloides benannte Art wiederholt abbildete, und Schrank in Enum. insect. Austr. Scopolis Macaronius copirte, treffen wir auch im Verzeichn. der Wiener Schmetterlinge 1776 eine neue Art unter dem Namen Papilio Coccajus, und in Thunbergs Dissert. nov. spec. insect. pars IV. 1786 Fig. 91. eine vom Cap Myrmel. capense. Bisher sind die vier oder höchstens fünf beschriebenen Arten scharf gesondert, Fabricius würfelte sie jedoch in seinen verschiedenen Werken bunt durcheinander, und hat dadurch ihre Synonymie fast unentwirrbar gemacht. Im System. Entom. beschreibt er nur A. barbarus, und begründet in den Gen. Insect. seine neue Gattung Ascalaphus. In Spec. Insect. beschreibt er drei Arten (barbarus, capensis, italicus), und fügt in Mantiss. Insect. noch zwei (australis, capensis) hinzu. Ich übergehe hier um so mehr das nähere Detail, als Borkhausen sich die Mühe gemacht hat, Fabricius Arten zu ordnen. Dasselbe gilt für Villers, bei welchem wir angeblich vier Arten unter Myrmeleon aufgeführt finden. Ausser den genannten hat noch Petiver, Sulzer, Rossi, Petagna, Seba, Laxmann (1770. Nov. Comment. Acad. Petrop. Tom. 14) je eine, und Olivier drei Arten beschrieben und abgebildet. — Aus diesem Material (die vier letzgenannten Arbeiten ungerechnet) sonderte Borkhausen mit sorgfältiger Kritik drei Arten, A. longicornis, barbarus und italicus, und beschrieb eine neue A. niger, welche jedoch schon von Olivier kurz zuvor als A. maculatus aufgeführt war. Borkhausens Arbeit leidet an Mängeln, die ihm nicht zugerechnet werden dürfen, allen drei Arten hat er nicht unwahrscheinlich nah verwandte beigemischt.

In der zweiten Periode bis zu Charpentiers hor. entom. 1825 ist von Panzer, Dumeril, Hübner, Leach, Palisot de Beauvois, Savigny (Descript. de l'Egypte) je eine Art beschrieben oder abgebildet, und von Fabricius (Entom. Syst. und Supplem.) zwei neue, A. appendiculatus und surinamensis hinzugefügt. Borkhausens Arbeit ist unbenutzt geblieben, die Synonymie jedoch insofern

berichtigt, als Linnés A. barbarus passender zu A. australis gezogen wird. Latreille in Genera insect. sondert unter den Namen A. barbarus, longicornis und italicus drei Arten, von denen die erste und letzte neu, und fälschlich zu schon beschriebenen Arten gezogen sind. Diese Vorarbeiten benutzte Charpentier, um die ihm bekannten vier europäischen Arten scharf auseinander zu halten. Latreilles B. barbarus wird als eigene Art, A. ictericus beschrieben, sein A. italicus unter dem Namen meridionalis von Fabricius Art getrennt, jedoch bei longicornis mit Borkhausen noch zwei Arten zusammengeworfen.

In der folgenden letzten Periode finden wir zuvörderst einige zum Theil mir nicht bekannte Beschreibungen einzelner Arten, von Angelini 1827 Ascalifi it liani con una nuova Specie Milano Bibl. ital. Tom. 47, von Guilding A. Macleayanus Linn. Transact. Lond. Tom. XIV.; die Erwähnung eines unbekannten Ascalaphus am Irtysch von Gebler in Ledebours Reise; das Vorkommen eines Ascalaphus beim Johannesbader Sprudel in Böhmen durch Eiselt 1816, merkwürdig als nördlichster bekannter Punkt für diese Gattung in Europa; eines in Neuholland bei Adelaide von Hope Transact. Ent. Soc. London Tom. IV. p. 108; die Beschreibung von zwei europäischen Arten in Germar, Faun. insect. fasc. 21; von A. brasiliensis Guérin in Icon. regn. anim. pl. 62; zwei aegyptischen Arten von Klug in Symbol. phys. dec. 4; zwei aus Griechenland in Brullé Exped. Morée; zwei aus Andalusien in Ramburs Fauna dieser Provinz; zwei aus dem Kaukasus in Kolenati Melet. fasc. V.; A. 4-maculatus aus Nordamerika von Say in Keatings Reise 1824; A. chlorops aus Bolivia von Blanchard in d'Orbignys Reise und dessen Notiz über A. italicus in Bullet. societ. Linn. de Bordeaux no. I. p. 40; einer aus Neuholland Stilbopteryx costalis in Newman Entom. Mag. Tom. V. p. 382; einer aus Rhodus nebst Bemerkungen über einige schon bekannte Arten von Schneider, Stett. Entom. Zeitung 1845 pag. 153 und 341. Eine grosse Anzahl neuer Arten enthält Burmeisters 1839 erschienene Bearbeitung, nehmlich 11, wozu noch 7 schon bekannte treten. Burmeister macht darauf aufmerksam, dass die Arten mit ungetheilten Netzaugen möglicher Weise als eigene Gattung Haploglenius abgesondert werden könnten, und trennt den Rest in natürliche später zu erwähnende Gruppen. Bei den europäischen Arten ist mit Recht auf die Gegensätze der westlichen und östlichen Arten aufmerksam gemacht, die Synonymie jedoch noch theilweise zu sichten.

Leider ist mir eine grössere Arbeit von Lefebvre in Guérin zoolog. Mag. 1842 nur durch Erichsons Bericht bekannt. Bei Begründung einer neuen Gattung aus Neuholland Azesia Napoleo nimmt er die Gelegenheit wahr, auf die weitere Eintheilung der Ascalaphiden in Gattungen näher einzugehen. Die Gattung

Azesia ist übrigens mit der schon früher erwähnten Newmans Stilbopteryx identisch, und A. Napoleo, wahrscheinlich S. costalis, von dem Westwood in Duncans Introduct. of Entomol. 1840 p. 249. Tab. 28 eine Beschreibung und Abbildung geliefert hat. Ich sage wahrscheinlich, denn es findet sich nach Schneiders brieflicher Mittheilung in Neuholland noch eine ähnliche kleinere Art mit einem an der Spitze behaarten Zapfen auf der Basis des Hinterleibes A. camelus Schneider. Lefebvre hat Azesia unter die Ascalaphen gestellt, Westwood (l. c. p. 400) bringt sie zu Myrmeleon, wovon sie hauptsächlich durch sehr kurze Taster (Kiefertaster viergliedrig) und das Geäder der Hinterflügel, deren vierte Ader ungegabelt, die fünfte länger als in den Oberflügeln, und mit jener verbunden, abweichen soll. Es mag hier nicht unerwähnt bleiben, dass gerade dieser Theil unserer Kenntniss der Neuroptera einer durchgreifenden Revision äusserst benöthigt scheint. Die unterscheidenden Charaktere von Ascalaphus und Myrmeleon sind weder bei Fabricius und Latreille, noch in den neueren Werken Burmeisters und Ramburs genügend erörtert. Die sexuellen Differenzen sind mit Ausnahme der nicht leicht zu übersehenden app. anales marium vollständig unbeachtet geblieben, und werden später jetzt benutzte Merkmale als unbrauchbar zurückweisen lassen. Dass Stilbopteryx den Myrmeleoniden angehöre, scheint auch mir sicher; fraglich, jedoch nicht unmöglich wäre es, dass überhaupt die Olophthalmi (die Arten mit ungetrennten Augen) ihnen gleichfalls zugesellt werden müssen. Mir stehen gegenwärtig zu wenig Arten zu Gebote, um hierüber ein auch nur annähernd genügendes Urtheil fällen zu können. Lefebvre theilt die Ascalaphen in Olophthalmi und Schizophthalmi, je nachdem die Augen getrennt sind oder nicht. Jene, die Sec. l. Burm., zerfallen, je nachdem die Afterzangen der Männchen sichtbar oder nicht, die Flügelbasis appendiculirt oder ausgerandet, in drei Gattungen: Ptynx (schon mehrfach vergeben), Azesia (Stilbopteryx hat die Priorität), Amoea (falsch gebildet). Die Schizophthalmi zerfällt er nach denselben Merkmalen in acht Gattungen, und zwar mit sichtbaren Afterzangen, Deleproctophylla, Proctarrelabis, Ascalaphus, Hybris, Acheron (die beiden letzten schon vergeben, die beiden ersten falsch gebildet) oder mit nicht sichtbaren Afterzangen, Puer, Orphne (schon vergeben), Suphalasca. Ich kann Erichson nur beistimmen, wenn er es sehr bedenklich findet, auf Merkmale, die wohl nur specielle Differenzen bilden, Gattungen zu errichten, welche grösstentheils schon durch ihre Benennung Anstoss erregen. So viel mir bekannt, ist jedoch die specielle Monographie, die Lefebvre längst versprochen, noch nicht erschienen.

Rambur beschreibt bei den Ascalaphiden, welche als eigene Abtheilung der Familie der Myrmeleoniden aufgestellt werden,

30 Arten, darunter 12 angeblich neu. Seine allgemeine Schilderung lässt, wie schon bemerkt, viel zu wünschen übrig, in Betreff der Gattungseintheilung und Artbeschreibung ist er jedoch sorgfältiger und vollständiger als seine Vorgänger. Seine Eintheilung, wenn auch anders begründet, fällt mit Burmeisters ziemlich genau zusammen. Die Schizophthalmi theilt er in sieben, die Olophthalmi in drei Gattungen; ob jedoch alle stichhaltig bleiben werden, scheint sehr zweifelhaft. Zuvörderst wird die Gattung Ascalaphus selbst durch das ausgeschweifte Randfeld der Vorderflügel abgesondert, und ihr die sämmtlichen europäischen, oder vielmehr die der Fauna des Mittelmeers zugehörigen Arten mit in der Substanz gefleckten Flügeln zugetheilt. Diese Gattung in dieser Begränzung ist unzweifelhaft, und enthält gegenwärtig ausser 12 Arten Ramburs, noch A. rhomboideus Schneider. Es lassen sich unter denselben drei verschiedene Typen nachweisen, deren erste mit dichtem Geäder, rostfarbigen Flügeln, unbestimmten Flecken vier Arten bilden, A. ictericus Charp. (dieser älteste Name muss ihr verbleiben,) corsicus, siculus und hispanicus, die beiden letzten sind mir nicht bekannt. Fünf andere Arten, A. pupillatus Kolyvanensis, Hungaricus, longicornis, rhomboideus, bilden einen zweiten Typus mit weitmaschigerem Geäder, gelben Flügeln und schärfer begränzten Flecken, die Hinterflügel oculati; der Rest endlich steht zwischen beiden und vermittelt bequem den Uebergang; A. meridionalis, baeticus, lacteus. Ob übrigens einige der angeführten Arten nicht blosse Varietäten bilden, wie Rambur dies von pupillatus, Kolyvanensis und Hungaricus vermuthet, wage ich nicht zu entscheiden, da ich sechs derselben nur durch die Beschreibung kenne.

In Betreff der übrigen Gattungen mit ungetheilten Augen vermag ich wenig anzugeben, da meine Sammlung nur Cord. surinamensis, zwei zu Bubo und eine zu Ulula Ramb. gehörige Arten enthält. Die beiden Gattungen Theleproctophylla und Puer scheinen allerdings haltbar, nur ist T. australis wahrscheinlich das ächte M. barbarum Linn., und für P. niger gleichfalls Oliviers älterer Name maculatus wieder anzunehmen. Sind die vier bei Ulula angeführten Arten wie Rambur vermuthet, wirklich nur Abarten einer Species, so wird diese bequem mit den unter Bubo beschriebenen vereinigt werden können, da hier ohnehin schon differentes Material angesammelt ist, und die angeführten Merkmale nicht von Bedeutung erscheinen. Mit den Gattungen Lefebures fallen Ramburs selten zusammen, und eine Reduction ist daher fast unmöglich. Dass Ramburs neue Gattungsnamen (Bubo, Ulula, Colobopterus) schon vergeben sind, hat Erichson bemerkt. Unter den 15 von Rambur hier aufgeführten Arten sind vier (T. australis, P. maculatus, B. javanus, C. surinamensis) sicher bekannt, und von den übrigen ein Theil wahrscheinlich mit Bur-

meisters Arten identisch, so dass die Zahl der wirklich verschiedenen Arten 20 kaum übersteigen mag. Von den drei Arten mit ungetheilten Augen, welche wieder in drei Gattungen vertheilt werden, ist mir Byas microcerus unbekannt. Stilbopteryx gehört sicher zu Myrmeleon, und hat übrigens fünfgliedrige Maxillartaster (nicht viergliedrig wie Westwood schreibt); mein Exemplar von A. costatus hat leider verstümmelte Fühler, so dass ich über seine Stellung im System ungewiss bin.

Ueber die Lebensweise der Ascalaphen wissen wir wenig, die Paarung ist von Lafrenaye (Bull. soc. Ent. Fr. 1846 p. 115) beobachtet. Ueber die früheren Zustände ist nur Ungenügendes bekannt. Die Angaben Bonnets finden sich bei Burmeister angeführt, eine kurze Mittheilung über die Lebensweise der Larven gab Guérin (Bull. soc. Ent. Fr. 1846 p. 115), und Westwood soll (nach Blanchard Hist. nat. 1845 Tom. II.) die Abbildung einer Larve (Westwood Introd. Tom. II.) geliefert haben. Nachrichten über den innern Bau (von A. italicus) finden sich nur in Hegetschweilers dissert. de genital. insect., deren Kritik Loew Germ. Zeitschr. Tom. IV. p. 429 umfassend gegeben hat. (Forts. folgt.)

Intelligenz.

Der Unterzeichnete beabsichtigt, seine Käfersammlung für den Preis von 60 Rthlr. zu verkaufen. Dieselbe ist in einem Insectenspind mit 24 Kasten, und vier besondern Kästchen enthalten, und besteht aus etwa 2260 bestimmten Species, meist aus der Gegend von Helmstädt und dem Harze, und ist gut conservirt. Ein Catalog kann zur Ansicht mitgetheilt werden.

Zugleich können daselbst folgende Coleopterologische Werke zu den bemerkten Preisen überlassen werden:

Redtenbachers Fauna austriaca 3 Rthlr. 12 Ggr.; Redtenbachers Käfergattungen 12 Ggr.; Erichsons Käfer der Mark, 2 Rthlr.; Erichsons Insecten Deutschlands, 3 Rthlr. 12 Ggr.; Heer Fauna coleopterorum helvetiae, 2 Rthlr.; Gyllenhal insecta suecica T. 1 — 3, 2 Rthlr.; Kugelann Käfer Preussens, 12 Ggr.; Die Käfer aus Panzers Insecten-Fauna Deutschlands, Heft 1 — 109 mit den Abbildungen zu Sturms Käfern Deutschlands, Theil 1 - 5 und 7, für 10 Rthlr.; Bachs Käfer der Rheinlande, 12 Ggr.

Speciellere Auskunft wird auf frankirte Briefe gegeben.

Braunschweig, den 18. Mai 1851.

Zollsecretair **v. Heinemann.**

☞ Dringende Bitte

an alle die Herren Vereinsmitglieder, welche Bücher aus der Bibliothek des Vereins entliehen haben, diese Bücher Behufs Revision des Bestandes und Bearbeitung eines neuen, nothwendig gewordenen Katalogs möglichst bald zurückzusenden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Hagen Hermann August

Artikel/Article: Uebersicht der neuern Litteratur, betreffend die Neuroptera Linné. 185-191